



WELT & HANDEL

Ein Meilenstein im Fairen Handel

Die WFTO hat das neue WFTO-Label für faire Unternehmen offiziell vorgestellt – Produzierende und Fair Trade-Organisationen feiern diesen Schritt

INHALT

- 01 **TITELTHEMA:**
Ein Meilenstein im Fairen Handel
- 04 Kinderarbeit in der Teppichproduktion
- 05 Sozial verantwortlicher Einkauf
- 06 Unternehmen haftbar machen!
- 07 Gymnasium wird 200. Faire Schule
- 07 Material
- 08 Termine

Es war ein großes Aufgebot zufriedener Gesichter aus aller Welt. Bei der offiziellen Einführung des WFTO-Labels, das als erstes internationales Zeichen der Fair Trade-Organisationen den Fairen Handel in allen Teilen der Wertschöpfungskette, vom Erzeuger bis zum Einzelhändler, garantieren möchte. Am 13. Februar wurde es in Frankfurt auf der Ambiente-Messe offiziell vorgestellt.

Hinter dem Label steht das WFTO-Garantie-System, das gemeinsam von Experten und Fair-Handels-Organisationen – einschließlich der Produzenten – entwickelt wurde und für alle Akteure entlang der Lieferkette gilt. Die von der WFTO anerkannten Fair-Handels-Organisationen müssen sich einem regelmäßigen Monitoring unterziehen, das unter anderem Kontrollen durch externe Gutachter umfasst. Erstmals ist damit auch Handwerksproduzenten/-innen ein Label an die Hand gelegt, mit dem sie für ihre hochwertigen fair gehandelten Produkte werben können.

„Wir haben eine Möglichkeit für wirtschaftlich benachteiligte Produzenten geschaffen, Transparenz und Verantwortlichkeit darzustellen, wenn die zehn Grundsätze des WFTO-Labels erfüllt sind“, erklärte Rudi Dalvai, Präsident der WFTO. „Es gibt keine internationalen gesetzlichen Vorschriften für die Zertifizierung von Fair Trade-Produkten. Privatwirtschaftliche Unternehmen können ihre eigenen Kriterien einrichten und einzelne Produkte zertifizieren, ohne die Praktiken des Unternehmens zu bedenken.“ Deshalb sei es von größter Bedeutung, ein Label zu haben, das den Verbrauchern/-innen ermöglicht, deutlich die Organisationen zu identifizieren, die zu 100 Prozent dem Fairen Handel verpflichtet sind. Zurzeit haben bereits mehr als 50 Fair Trade-Organisationen in 70 Ländern das Label erhalten, rund 230 sind noch im Prozess; Grundvoraussetzung ist die Mitgliedschaft in der WFTO.

Fortsetzung auf Seite 2



Suzan Sahori, Executive Director bei Bethlehem Fair Trade Artisans (BFTA), ist stolz, dabei zu sein: „Ich liebe den Fairen Handel. Er hilft uns so sehr, die Situation in unserem Land für unsere Handwerker zu verbessern. Wir alle arbeiten hier unter besonderen politischen Verhältnissen und der Faire Handel hat einen positiven Effekt, vor allem für kleine Produzenten und auch für Frauen in der Westbank. Denn oft sind sie es, die ein Einkommen erzielen, wenn die Männer nicht mehr in Israel arbeiten dürfen.“ Die Präsentation des Labels erfolgte durch zehn Unterstützer, die mit Hilfe von Bausteinen das Label vervollständigten. Untern ihnen auch Gerd Nickoleit, Ehrenmitglied der WFTO: „Der Kampf für die guten Kriterien und deren Implementierung in die Arbeit der Handwerker ist Zeichen unseres Engagements. Wir sind eine Familie.“

Impressum

HERAUSGEBER
Arbeitsgemeinschaft
der Evangelischen Jugend
in Deutschland e. V. (æej)
www.evangelische-jugend.de

Bischöfliches Hilfswerk
MISEREOR e.V.
www.misereor.de

Bund der Deutschen
Katholischen Jugend e.V. (BDKJ)
Internet: www.bdkj.de

Brot für die Welt –
Evangelischer Entwicklungsdienst
Evangelisches Werk für Diakonie
und Entwicklung e.V.
www.brot-fuer-die-welt.de

Kindermissionswerk
»Die Sternsinger« e.V.
www.kindermissionswerk.de

REDAKTION
verantwortlich: Gundis Jansen-Garz,
Blaufärberweg 15, 46244 Bottrop-
Kirchhellen, Telefon 02045 408465,
redaktion@weltundhandel.de
www.weltundhandel.de

VERLAG
Verlag Haus Altenberg GmbH
Düsseldorf
Carl-Mosterts-Platz 1, 40477 Düs-
seldorf, Telefon: 0211/4693-117,
Telefax: 0211/4693-172
Aboverwaltung:
abo@jugendhaus-duesseldorf.de

LAYOUT
unikat Werbeagentur GmbH
www.unikat.net

SATZ
Thorsten Kraemer
www.grafik-kraemer.de

LEKTORAT
Rosemarie Münzer

DRUCK
MVG Medienproduktion
und Vertriebsgesellschaft mbH
www.eine-welt-mvg.de

Auflage: 1.900 Stück
Titelfoto: Suzan Sahori, Rudi Dalvai
und Roopa Mehta bei der Präsen-
tation des WFTO-Labels in Frankfurt.
Foto: Gundis Jansen-Garz

Guten Morgen, Welt!

Es ist schwierig, ein Editorial über den Fairen Handel zu schreiben, wenn zugleich in den Nachrichten über unsägliche Übergriffe gegen Flüchtlinge und einen rechten Mob in unserem Land berichtet wird. Gleichzeitig erreichen mich Meldungen mit dem Hinweis, dass heute vor 73 Jahren Sophie Scholl und ihre Mitstreiter der Weißen Rose von den Nazis ermordet wurden. „Wehret den Anfängen“ denke ich dabei.

Die politische Lage in Deutschland, Europa und der Welt ist angespannt – ich möchte wegschauen, weil mich das Verhalten der Menschen so aufregt und ärgert, weiß jedoch auch, dass wegschauen der völlig

falsche Weg ist. Wir müssen hinsehen und reden! Mit den Flüchtlingen, mit Politikern und Polizisten. Und eigentlich auch mit den Brandstiftern, wenn das nur nicht so anstrengend und vielleicht beschämend ist, ihre Meinung zu hören. Dennoch ist es wichtig, dass wir dagegen halten; in Gruppen, in den sozialen Medien, auf der Straße. Wir haben die Macht dazu, wir sollten sie nutzen! Denn: Wehret den Anfängen!

Viel Spaß bei der Lektüre
Gundis Jansen-Garz





Foto: Roberto Romano für GoodWeave

Kinderarbeit in der Teppichproduktion

Das Goodweave-Siegel hilft, die schlimmsten Formen von Kinderarbeit im Teppichsektor zu unterbinden, doch das reicht noch lange nicht aus

Wer im Internet zum Thema *Kinderarbeit in der Teppichproduktion* recherchiert, trifft ziemlich schnell auf die Seite des Bundesverbands der Orientteppich-Importeure EUCA. Dort wird aus einer indischen Untersuchung aus dem Jahr 1972 zitiert: „...nur in den ersten drei Jahren seines Lebens verbraucht ein Kind mehr, als es verdienen kann. Von diesem Zeitpunkt an kann es mehr Nahrung heranschaffen, als es selbst isst.“ Diese Studie ist 44 Jahre alt, und seither hat sich vieles geändert, doch auch heute noch ist Kinderarbeit eine traurige Realität bei der Herstellung von handgemachten Teppichen.

Schulbildung und der Schutz vor wirtschaftlicher Ausbeutung sind Grundrechte und stehen in der UN-Kinderrechtskonvention. Die Mitarbeit in der Landwirtschaft oder im elterlichen Betrieb kann für Kinder aber auch lehrreich sein. Entscheidend ist, wie alt das Kind ist, welche Art der Arbeit auszuführen ist und ob sich diese Arbeit auf Gesundheit und Entwicklung des Kindes negativ auswirkt. In manchen Gegenden armer Länder, zum Beispiel im Süden Indiens, findet eine Neubewertung

der Kinderarbeit statt. Das Ziel ist dabei nicht die Abschaffung, sondern die menschlichere Gestaltung der Kinderarbeit, was beispielsweise Arbeitszeiten, Gesundheitsschutz und Löhne angeht. Auch eine gewerkschaftliche Organisation der Kinderarbeiter gehört dazu. Nicht nur in Asien, auch in Ländern Lateinamerikas und Afrikas gibt es solche Organisationen. Für UNICEF ist dabei der regelmäßige Schulbesuch eines der wichtigsten Kriterien in der Diskussion um Kinderarbeit.

In einem Bericht von Brot für die Welt ist zu lesen, dass 1990 noch rund eine Million Kinder in Indien, Nepal und Pakistan Teppiche knüpften, oft zehn bis 14 Stunden am Tag, für einen Hungerlohn weit unterhalb des Mindestlohns. Die Kinder arbeiteten unter extremen Bedingungen, in schlecht beleuchteten und belüfteten Räumen. Sie waren Hunger, Lärm und Kälte ausgesetzt. Viele Kinder trugen durch die lange Arbeit an den Webstühlen dauerhafte Schäden davon. Das Risiko des sexuellen Missbrauchs war hoch, ein Schulbesuch war nicht möglich. Sie hatten kaum eine Chance, als Erwachsene eine bessere

Arbeitsstelle zu finden, da ihnen Schul- und Ausbildungen verwehrt blieben. Brot für die Welt, Misereor und terre des hommes riefen eine Kampagne ins Leben, die über die menschenunwürdigen Arbeitsbedingungen in der Teppichindustrie informierte. Das Ergebnis war ein drastischer Rückgang der in Deutschland verkauften indischen Teppiche innerhalb kurzer Zeit. Dies führte dazu, dass sich 1992 mehr als 30 indische Betriebe zur „Vereinigung der Teppichhersteller ohne Kinderarbeit“ zusammenschlossen. 1995 wurde von indischen Nichtregierungsorganisationen, der GTZ (heute GIZ – Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit) sowie deutschen und internationalen Hilfsorganisationen die Siegelorganisation Rugmark gegründet. Das Rugmark-Siegel kennzeichnete Teppiche, die ohne Kinderarbeit hergestellt wurden. Anfänglich gab es das Siegel nur für indische, später auch für nepalesische Teppiche. Die Rugmark-Initiative war sehr erfolgreich – jeder dritte in Deutschland verkaufte Teppich wird garantiert ohne Kinderarbeit hergestellt. Seit 2009 wird das Siegel unter dem Namen GoodWeave weitergeführt. GoodWeave ist eine

globale, nichtkommerzielle Initiative, die sich für die Abschaffung der ausbeuterischen Kinderarbeit in der Teppichindustrie in Südasien einsetzt.

Laut ILO arbeiten immer noch weltweit 168 Millionen Kinder, davon rund fünf Millionen Kinder als Sklaven, deren Arbeit nicht entlohnt wird. Doch die Arbeit von GoodWeave zeigt deutliche Erfolge: In der Teppichproduktion ist die Zahl der Kinderarbeiter/-innen stark zurückgegangen, von einer Million auf etwa 300.000. Mehrere Hundert Teppichhersteller und Exporteure in Indien, Nepal und Afghanistan haben inzwischen eine Lizenz von GoodWeave. Sie verpflichten sich, keine Kinder unter 14 Jahren zu beschäftigen und gesetzliche Mindestlöhne zu zahlen. Unangekündigte Inspektionen der Webstühle sind jederzeit erlaubt. Teilnehmende Importeure verpflichten sich, ausschließlich GoodWeave-gesiegelte Teppiche zu kaufen. Sowohl Ex- als auch Importeure

bezahlen eine Lizenzgebühr, die für die Inspektion sowie Schul- und Bildungsprogramme vor Ort verwendet wird. Für ehemalige Kinderarbeiter gibt es Rehabilitations- und Ausbildungsprogramme. Viele von ihnen haben vorher noch nie ein Klassenzimmer von innen gesehen. Sie können nun bis zur 10. Klasse oder dem 18. Lebensjahr die Schule besuchen. Im Anschluss werden sie bei der Berufsausbildung unterstützt. Viele Schüler/-innen finden den Weg in ein selbstbestimmtes Leben und verdienen sich mit ihrem erlernten Handwerk ihren Lebensunterhalt. Mit den Lizenzgebühren für gesiegelte Teppiche werden auch Kindertagesstätten und Gesundheitskontrollen finanziert.

Seit 2013 gibt es neue Standards, die nicht nur die Rechte von Kindern und Jugendlichen beinhalten, sondern auch die der erwachsenen Teppichknüpfer/-innen stärken und den Umweltschutz in der Produktion berücksichtigen.

Die Organisation GoodWeave berichtet von beeindruckenden Zahlen für ihre Arbeit: Bis zu 750.000 Kinder wurden von der Arbeit an den Webstühlen abgehalten, mehr als 40.000 erwachsene Arbeiter/-innen und 11.000 Kinder haben bisher von den GoodWeave-Programmen profitiert, 3.600 Kinder wurden von den Webstühlen weggeholt. Weltweit wurden über zwölf Millionen Teppiche mit dem GoodWeave-Siegel verkauft. Das sind Erfolge, die sich sehen lassen können. Der Kampf um die Abschaffung der Kinderarbeit in der Teppichproduktion ist damit nicht beendet, aber die Erfolge sind eine Bestätigung für die Richtigkeit und Wichtigkeit dieser Arbeit.

Gabriele Cleeves/Welt&Handel

Sozial verantwortlicher Einkauf

Fairer Einkauf in Kommunen ist praktisch nicht umsetzbar?

Dieses Argument scheint sich in vielen Kommunen, in denen Bürger/-innen aus Weltläden oder Fairtrade-Town Steuerungsgruppen bei der Verwaltung vor verschlossenen Türen stehen, hartnäckig zu halten.

Doch es gibt mittlerweile Kommunen und Initiativen, die mit ihren kreativen Ideen das Gegenteil beweisen. Sie zeigen, dass die öffentliche Hand ihre Einkaufsmacht effektiv nutzen kann, um Unternehmen zur glaubwürdigen Umsetzung von Arbeitsrechten in ihren Lieferketten zu bringen. Vom Direktkauf fairer Computermäuse über einen Einkaufskatalog bis hin zu umfangreichen Ausschreibungen haben Kommunen praktische Erfahrungen gesammelt. So hat die Stadt Dortmund zusammen mit der Christlichen Initiative Romero (CIR) eine große Ausschreibung für Arbeits-

und Schutzbekleidung veröffentlicht. Ein Unternehmen erklärte sich bereit, Produkte zu liefern, die entweder von Mitgliedern der Fair Wear Foundation (FWF) hergestellt wurden oder das Fairtrade-Siegel für fair gehandelte Baumwolle trugen.

Informationen hierzu gibt es im Praxisleitfaden „ILO-Kernarbeitsnormen und fairer Handel beim Einkauf von Dienstbekleidung“. Doch auch kleinere Ideen und Initiativen können der fairen Beschaffung in Kommunen zum Durchbruch verhelfen. Im neuen Flyer „Sozial verantwortlicher Einkauf in Kommunen“ werden innovative Projekte zum Thema vorgestellt.

Erhältlich bei: Christliche Initiative Romero (CIR), Breul 23, 48143 Münster, Telefon 0251 / 89 503

➔ www.ci-romero.de



Sozial verantwortlicher Einkauf in Kommunen
Diese Projekte zeigen, wie es geht!

Unternehmen haftbar machen!

Briefe an Frau Merkel zum Weltladentag am 14. Mai

Im internationalen Handel werden täglich Menschen- und Arbeitsrechte verletzt. Auch deutsche Unternehmen sind direkt oder indirekt daran beteiligt oder profitieren davon. Aufgrund der mangelhaften Gesetzeslage ist es bislang nahezu unmöglich, die Unternehmen für Menschenrechtsverstöße im Ausland zur Verantwortung zu ziehen. Doch dies könnte sich nun ändern!

Derzeit erstellt die Bundesregierung einen Nationalen Aktionsplan für Wirtschafts- und Menschenrechte. Damit dieser nicht nur freiwillige Maßnahmen enthält, fordern der Weltladen-Dachverband und das Forum Fairer Handel verbindliche Regeln für Unternehmen zur Einhaltung von Menschen- und Arbeitsrechten weltweit. Mit dieser Forderung sind sie nicht alleine. 2015 forderten im Rahmen der Kampagnen-Petition fast 38.000 Menschen eine gesetzliche menschenrechtliche Sorgfaltspflicht für Unternehmen. Dank der Aktionen von Weltläden in ganz Deutschland konnte die Kampagnen-Delegation im November einen dicken Stapel Unterschriften an das Auswärtige Amt überreichen. Der Übergabe-Termin mit Staatssekretär Steinlein war genau zum richtigen Zeitpunkt, denn kurz danach fand die letzte Plenarsitzung zum Nationalen Aktionsplan statt, bevor das Auswärtige Amt den Text formulierte. Wie geht es nun damit weiter? In den

kommenden Wochen wird der Text mit den beteiligten Ministerien abgestimmt. Doch auch weitere Akteure aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft haben die Möglichkeit zu kommentieren. Ende Mai/Anfang Juni soll der Nationale Aktionsplan in einer Sitzung des Bundeskabinetts verabschiedet werden. Als Bundeskanzlerin hat Angelika Merkel in dieser Sitzung die letzte Möglichkeit dafür zu sorgen, dass der Nationale Aktionsplan verbindliche Regeln für alle Unternehmen schafft.

Die Kampagne „Mensch. Macht. Handel. Fair.“ ruft daher rund um den Weltladentag am 14. Mai zu einer Brief-Aktion an Kanzlerin Merkel auf. Ab Anfang April werden Bürger/-innen in Deutschland eingeladen, der Kanzlerin mit einem Brief mitzuteilen, wie wichtig ein verbindlicher Schutz der Menschen- und Arbeitsrechte weltweit ist. Alle Briefe sollen nach Möglichkeit bis zum 17. Mai abgeschickt werden. So kommen hoffentlich kurz vor der entscheidenden Abstimmung im Bundeskabinett viele hunderte Briefe im Kanzleramt an und übermitteln so ein klares politisches Signal! Die Briefe können entweder im Weltladen unterzeichnet oder online heruntergeladen werden unter: www.forum-fairer-handel.de/kampagne. Jeder Brief zählt!

Für alle, die Lust auf eine Straßen-Aktion haben, hat die AG Kampagnen des Weltladen-Dachverbandes eine Installation entwickelt. Inspiriert durch den Kampagnen-Clip „Unternehmen haftbar machen!“ wird ein Anzug mit orange-farbenem Band auf die Straße geklebt. Der leere Anzug soll irritieren, neugierig machen und natürlich die Passant/innen auf die Brief-Aktion aufmerksam machen.

Weitere Informationen zur Kampagne und eine Vorschau der neuen Kampagnen-Materialien gibt es auf der Website des Weltladen-Dachverbandes unter:

➔ www.weltladen.de

Anna Hirt/Weltladen-Dachverband



Gymnasium wird 200. Faire Schule

In Mönchengladbach erhielt das Gymnasium an der Gartenstraße als 200. Schule bundesweit den Titel „Fairtrade-School“. Doch nicht nur die Schule, auch die Kampagne selbst hat etwas zu feiern: Der Nachhaltigkeitsrat kürte die TransFair-Mitmachaktion zum „Werkstatt-N“ Projekt 2016. Bereits zum fünften Mal vergibt der Rat für Nachhaltige Entwicklung sein Qualitätssiegel Werkstatt N an 100 richtung-weisende Ideen und Projekte, die nachhaltiges Denken und Handeln im Alltag lebendig machen. Dass dies an Fairtrade-Schools mit Bravour geschieht, zeigten die Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums an der Gartenstraße bei ihrer Auszeichnungsfeier: Das Schulteam, die „Fairies“, plante die Feierlichkeit in der Aula mit fairen Snacks, Musik und Modeschau in den neuen fair gehandelten T-Shirts des indischen Kooperationspartners melawear. Schulen, die den Titel Fairtrade-School erreichen wollen, müssen fünf Kriterien erfüllen: Ein Fairtrade-Schulteam, bestehend aus Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften und Interessierten, koordiniert und sammelt Ideen, wo und wie mehr „Fairness“ in den Schulalltag einfließen kann. Anschließend erstellt es in Abstimmung mit der Schulleitung einen Fairtrade-Kompass, an dem sich die Schule auf ihrem Weg zur Fairtrade-School orientiert. An der Schule müssen fair gehandelte Produkte angeboten werden, Fairer Handel wird im Unterricht behandelt und kreative Gemeinschaftsaktionen sorgen dafür, dass Fairtrade im Schulalltag keine Eintagsfliege ist. Träger der Kampagne ist der Verein TransFair mit Sitz in Köln. Die Kampagne wurde bereits von der Deutschen UNESCO-Kommission als „offizielles Projekt der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet. Gefördert wird die Kampagne von Engagement Global im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) sowie der Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW.

➔ www.fairtrade-schools.de

➔ www.werkstatt-n.de

Fair einkaufen – aber wie?



Der bekannte Ratgeber für Fairen Handel, für Mode, Geld, Reisen, Elektronik und Genuss ist in die 5. Auflage gegangen. Neu darin sind vor allem das Kapitel Elektronik, einige neue Themen bei A-Z sowie Unterkapitel zu brisanten und umstrittenen Themen wie der Mengenausgleich oder die 20 Prozent-Regelung bei Fairtrade. „Was bedeutet eine faire Prämie?“ und „Was ist ein existenzsichernder Lohn?“ sind nur zwei Beispiele für die aktuellen Fragen und Antworten zum Fairen Handel.

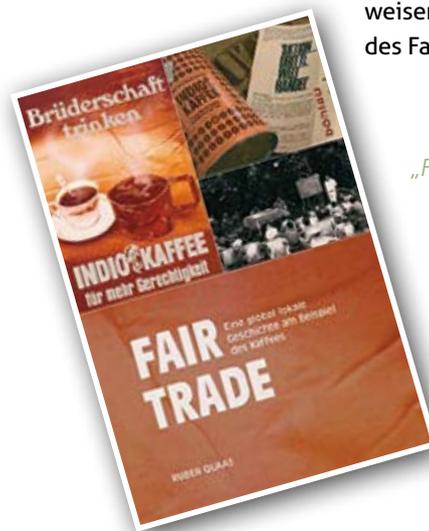
*Im Buchhandel erhältlich,
388 Seiten,
ISBN 978-3-86099-610-2.*

Eine global-lokale Geschichte am Beispiel des Kaffees

Die zunehmende Nachfrage nach fair gehandelten Waren bewirkt, dass auch Wissenschaftler das Phänomen einer Moralisierung der Märkte in den Blick nehmen. Ruben Quaas, Referent ‚Fairer Handel‘ bei Brot für die Welt, hat die Geschichte des Fairen Handels in seiner wissenschaftlichen Arbeit in den Mittelpunkt gerückt. Stephan Stricker, Misereor, hat das Buch gelesen und besprochen. Lesen Sie hier eine Kurzfassung der Buchbesprechung, die Langfassung unter www.weltundhandel.de:

„Die als Dissertation entstandene, aber sehr gut lesbare Darstellung der Ursprünge, der Kontinuität und des Wandels des Fairen Handels in Deutschland reicht in vier Hauptkapiteln von der Entstehungsgeschichte über den Indio Kaffee (1973) und den Nicaragua-Kaffee (1980) bis hin zur Markteinführung des TransFair/Fairtrade-Siegels (1992). Ruben Quaas konzentriert sich einerseits auf das Produkt Kaffee – dem ja im Fairen Handel eine zentrale Bedeutung zukommt – und andererseits auf die Akteure des Fairen Handels. Dies ist ein spannendes Buch mit mancherlei Überraschungen auch für „Insider“, hervorragend recherchiert und sachlich fundiert, mit Gewicht für künftige Diskussionen der weiteren Entwicklung des Fairen Handels. Zusammen mit dem vor sechs Jahren erschienenen Buch von Markus Raschke „Fairer Handel: Engagement für eine gerechte Weltwirtschaft“ bildet es jetzt einen Grundstock gut fundierter und gleichzeitig zukunftsweisender Erkenntnisse zur Entwicklung des Fairen Handels.“

*Ruben Quaas,
„Fair Trade: Eine global-lokale
Geschichte am Beispiel
des Kaffees“
2015, broschiert,
432 Seiten,
ISBN 978-3-412-
22513-1,
39,90 Euro*



Kreativ verkaufen

Der Weltladen-Dachverband ist auf der Suche nach erfolgreichen Ideen und Konzepten zur Verkaufsförderung. Weltläden können erprobte Ideen, Konzepte und Materialien aus dem Bereich Verkauf einreichen. Die eingesendeten Beiträge sollen in einem Ideenpool allen Weltläden zur Verfügung gestellt werden und so dem gemeinschaftlichen Austausch und zur Anregung dienen. Natürlich gibt es auch attraktive Preise zu gewinnen! Die Preisträger werden durch eine Fach-Jury ausgewählt und bei den Fachtagen am 25. Juni 2016 in Bad Hersfeld prämiert. Interessenten/-innen finden die Bewerbungsunterlagen und weitere Informationen zur Bewerbung unter www.weltladen.de. Einsendeschluss ist der 15. April 2016.

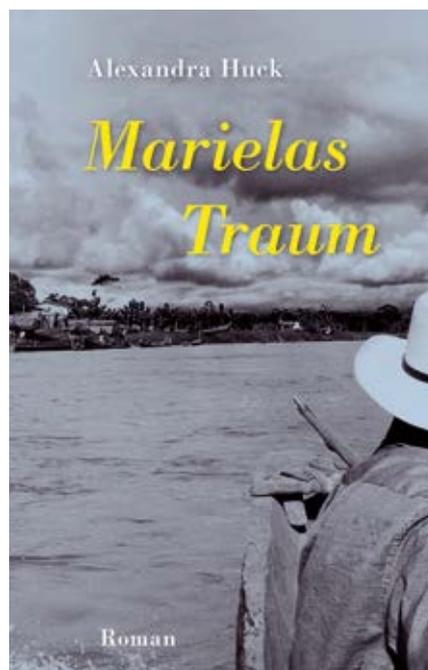


Foto: Weltladen-Dachverband/Dirk Ostermeier

Marielas Traum, Lesung

17. März, Leipzig

Alexandra Huck liest aus ihrem Debütroman „Marielas Traum“: „Eher fließt Wasser flussaufwärts, als dass ein Vertriebener in Kolumbien sein Land zurückerbekommt- oder dass ein General für seine Verbrechen ins Gefängnis geht“, sagt der alte Eugenio, Marielas Vater. Marielas Traum ist ein Politthriller aus Kolumbien um Landraub, den Kampf für Rückkehr und Gerechtigkeit. Eine fiktive Geschichte - die doch genauso stattgefunden haben könnte. Donnerstag, 17. März, 19 Uhr im Weltladen Leipzig an der Thomaskirche, Burgstraße 1-5.



Bildungskongress WeltWeitWissen

14. bis 16. April, Bonn

Das Eine Welt Netz NRW richtet in diesem Jahr den bundesweiten Kongress für Globales Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung, der alle zwei Jahre in einem anderen Bundesland stattfindet, aus. Auf drei Podien, in 36 Workshops und auf dem großen Bildungsmarkt wird diskutiert und praktisch ausprobiert, wie eine Weltbürger/-innenschaft in Zeiten neuer globaler Entwicklungsziele aussehen und wie Bildung ein Weg dorthin sein kann. Daneben soll insbesondere die Perspektive von jungen Engagierten und die Rolle der Medien beleuchtet werden.

➔ www.weltweitwissen2016.de

„Den Grundkurs vermitteln!“

23. April, Frankfurt,
30. April, Offenburg,
28. Mai, Hamburg

Im „Grundkurs Weltladen“ wird Basiswissen zu verschiedenen Themenfeldern des Fairen Handels und der Weltladearbeit vermittelt. Er kann sowohl als Nachschlagewerk als auch als Grundlage für Fortbildungen genutzt werden. Die Inhalte des Grundkurses sollten möglichst vielen Weltladen-Mitarbeitenden bekannt sein, um dem Anspruch eines „Fachgeschäfts für Fairen Handel“ gerecht zu werden. Die Fair-Handels-Berater/-innen bieten regional Seminare zu den Grundkurs-Inhalten an, aber auch Weltladen-Mitarbeitende. Die Zahl der Teilnehmenden ist auf 20 Personen begrenzt.

➔ www.weltladen-akademie.de/grundkurs-weltladen